Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte=Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8=gespaltene mm=Zl. für Polnisch=Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3=gespaltene mm=Zl. im Reklameteil für Poln.=Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 — Fernsprecher Nr. 501

Nr. 48 — Mittwoch, den 26. März 1930 — 48. Jahrgang

Der Ausweg aus der Krise

Forderungen der Sejmfraktionen an ein Kabinett Szymainski — Recht und Ordnung als Grundlage der Zusammenarbeit

Warschau. Der Senatsmarschall Szymainski hat seine Konferenzen mit den Vertretern der einzelnen Sejmklubs beendet. Alle Oppositionsparteien im Sejm und zwar der PPS.=Klub, Wyzwolenie, Bauernklub, Piastenklub, die Christliche Demokratie und die N. P. R. haben gemeinsam dem Senatsmarschall Szymainski folgende Deklaration überreicht:

1. Einhaltung der Verfassung als auch aller anderen Gesetze;

2. Festsetzung des Grundsatzes, daß die Verfassungsänderung nur auf dem legalen Wege durchgeführt werden kann mit Ausschluß des Staatsstreiches in jeder Form;

3. Unabhängigkeit des Gerichtswesens, der Staatsverwaltung und des Heeres von dem Einflusse irgendeiner politischen Partei;

4. Volle Einhaltung der Grundsätze der Selbstverwaltung

5. Einhaltung der Willkür der Verwaltungsbehörden und Feststellung aller Vorfälle, die zu Ungunsten des Staatsschatzes begangen wurden;

6 Einhaltung der Subventionen aus den Staatsmitteln für politische Parteizwecke und politische Presseorgane. Einhaltung des Mißbrauches der Staatsgewalt, des Heeres und der Militärvorbereitungsorganisationen bei der Austragung der politischen und persönlichen Auseinandersetzungen.

Die vereinigten Sejmklubs berufen sich dabei auf ihre mündlichen Unterredungen mit dem Staatspräsidenten und unterstreichen: daß die wirtschaftliche Lage im Lande äußerst schwer ist, da bereits 300 000 Arbeitslose offiziell gezählt werden. Es ist dringend erforderlich, schleunigst Mittel und Wege zu suchen und ein klares und konkretes Programm zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise aufzustellen. Eine reale Möglichkeit, dieser umsichgreifenden Krise entgegenzutreten, ist in der Atmosphäre der unaufhörlichen Bedrohung von seiten des Regierungslagers nicht vorhanden, bevor das gegenwärtige Regierungssystem nicht einer Aenderung unterzogen wird. Wir haben unsere Stellungnahme zum Kabinett Bartel davon abhängig gemacht, daß es im Hinblick auf die innere wirtschaftliche und politische Lage im Lande eine Beruhigung herbeiführt, was aber nicht geschehen ist.

Ihnen gegenüber, Herr Marschall, erklären wir, daß wir eine ehrliche und loyale Aenderung des Systems ausdrücklich verlangen und nicht zulassen können, daß die Staatsminister anstatt die volle Verantwortung vor Gesetz und Verfassung zu tragen, nicht aber vor der Person des Kriegsminister, der gegen die Volksvertretung unerhört beleidigende Ausdrücke anwendet.

Wir machen noch aufmerksam, daß der Staatspräsident Gewicht auf die Abänderung der Verfassung gelegt hat. Die Verfassungskommission des Sejms hat zu dieser Frage eine sachliche Stellung genommen, aber die Regierung Bartel hat sich von jeder Mitarbeit zurückgezogen und überhaupt keine Stellung zu dieser Frage eingenommen. Zum Schlusse stellen wir ausdrücklich fest, daß eine Abänderung des heutigen Regierungssystems eine Staatsnotwendigkeit ist. Das verlangt die Allgemeinheit und der Sejm, der hier den Willen des Volkes vertritt.

Chaos auf der Flottenkonferenz

Amerika droht mit dem Verlassen Londons — Bemühungsversuche um die Einigung

London. Der Oberhofmarschall des Königs stattete am Montag den Hauptquartieren der verschiedenen Abordnungen der Flottenkonferenz einen Besuch ab, um im Auftrage des Königs den einzelnen Vertretern je eine Grammophonplatte mit der Rede des Königs auf der Eröffnungssitzung der Konferenz zu überreichen.

Im traurigen Gegensatz zu dieser hoffnungsfreudigen Geste stehen die Tatsachen. Zwar ist in der englischen Presse ein starker Stimmungsumschwung zu verzeichnen, aber er ist zu einseitig, um nicht die offiziöse Beeinflussung erkennen zu lassen. Von britischer Seite wurde in gleichem Sinne erklärt, „daß noch keinerlei Vorkehrungen für die Entsendung eines Rettungsbootes getroffen wurden, da die Konferenz offiziell noch nicht zum Wrack erklärt ist.“ Auch in französischen Kreisen macht man am Montag abends kein Hehl daraus, daß trotz des Besuches Lord Tyrells bei Briand in der Zwischenzeit nichts geschah, was neue Hoffnungen rechtfertigen könnte. Allerdings ist in französischen Kreisen nicht mehr ganz die überlegene Sicherheit vorhanden wie früher. Das Scheitern der Konferenz würde Frankreich nicht sehr viel ausmachen. Die Aussichten aber, daß als Ersatz für einen Fünf=Mächtevertrag ein Dreimächteabkommen Amerika=England=Japan abgeschlossen werden könnte und daß England und Amerika die Uebernahme der technischen Vereinbarungen von London für den Genfer Abrüstungsausschuß ablehnen, betrachten die Franzosen mit ziemlichem Mißvergnügen.

Im Laufe des Montags fand eine gemeinsame Aussprache zwischen Engländern und Amerikanern statt. Am Spätnachmittag hatte Macdonald eine sehr lange Unterhaltung mit dem Italiener Grandi, die wiederum in der Richtung ging, die Möglichkeiten für eine gewisse Herabsetzung der italienischen Paritätsforderungen zu prüfen.

Amerikaner drohen mit der Abreise

Neuyork. In ernst zu nehmenden Washingtoner Kreisen wird erklärt, daß die amerikanische Abordnung die Flottenkonferenz im Laufe der nächsten zwei Wochen verlassen wird, falls kein entscheidender Fortschritt in den Verhandlungen erzielt werden kann.

Owen Young über den Youngplan

Aufsehenerregende Erklärungen

Neuyork. Anläßlich des 61. Gründungstages der Universität Kaliforniens hat der bekannte amerikanische Bankmann Owen Young eine Erklärung abgegeben, die ein völlig neues Licht auf die geradezu groteske Art wirft, in der die Gläubigerstaaten auf der Pariser Sachverständigenkonferenz die deutsche Gesamtschuld ausgerechnet haben. In einem geschichtlichen Ueberblick über die Pariser Beratungen, die bekanntlich unter dem Vorsitz Owen Young stattfanden, führte Young u. a. aus, die Gläubigerstaaten hätten einfach ihre Gesamtschulden an die Vereinigten Staaten von Amerika zusammengerechnet und weitere 50 v. H. hinzuaddiert. Der dann errechnete Betrag habe die deutsche Gesamtschuld ergeben. Das sei geschehen trotz der ewigen Proteste der Alliierten Schuldner Amerika gegenüber wegen angeblich zu großer Belastung durch die Schuldenzahlungen. Zum Schluß warnte Young der Mitverantwortliche des nach ihm benannten Planes vor der Gefahr der zermürbenden Wirkung, die die deutschen Riesenzahlungen zur Folge haben könnten.

Young führte dann noch aus, die Erfahrungen der letzten 10 Jahre, insbesondere während der Pariser Verhandlungen hätten die Notwendigkeit gezeigt, daß man wirtschaftliche und vor allem finanzielle Angelegenheiten von der reinen Politik fernhalten müsse. Trotz der obigen Feststellungen pries Young die Haager Vereinbarungen als die beste Lösung für Deutschland und die übrige Welt. Die Nichtannahme des Pariser Planes würde nach seiner Ansicht zu einer Katastrophe geführt haben. Der „leichte politische Anstrich“, den der Sachverständigenplan im Haag erhalten habe, sei ungefährlich. Was den Reichsbankpräsidenten Schacht angehe, so sei dieser zurückgetreten, weil er für die Durchführung des neuen Planes der über die Pariser Bedingungen hinaus zusätzliche Lasten einschließe und außerdem militärische Sanktionen gebracht habe, nicht die Verantwortung tragen wolle. Lediglich die Zukunft werde lehren, ob die Deutschland aufgebürdete Last zu groß sei. Er habe dennoch Vertrauen in die deutsche Zahlungsfähigkeit.

Zwei Niederlagen Tardiens

Paris. Der Finanzausschuß des Senates hat am Montag nachmittag die in dem Haushaltsplan vorgesehenen Kredite für die neuen Minister und Unterstaatssekretäre mit 16 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Tardieu hatte bekanntlich, nachdem auch der Finanzausschuß der Kammer sich ablehnend verhalten hatte, in dieser Angelegenheit mit 60 Stimmen Mehrheit das Vertrauen der Kammer erhalten.

*

Berlin. Auf Antrag des Sozialisten Grimbach beschloß die außenpolitische Kommission der französischen Kammer, wie die „Vossische Zeitung“ aus Paris meldet, mit allen gegen drei Stimmen, sich dem für den Dienstag angesetzten Beginn der Aussprache des Youngplanes im Plenum zu widersetzen.

Ein Anschlag auf Botschafter Dowgalewski vereitelt?

Kowno. Nach Meldungen aus Moskau sind dort Gerüchte aus Paris eingelaufen, nach denen ein Angestellter der Sowjetbotschaft in Paris namens Herschelmann von einem in Paris lebenden russischen Emigranten in der Nähe der Sowjetbotschaft überfallen worden sei. Der Emigrant versuchte Herschelmann niederzuschlagen. Ein Polizist verhaftete ihn und brachte ihn zum Polizeirevier, wo er das Geständnis abgelegt haben soll, daß er die Absicht gehabt habe, den Sowjetbotschafter in Paris, Dowgalewski, zu ermorden.

Macdonalds Zweijahresplan

London. Ministerpräsident Macdonald hat an den Ortsausschuß der Arbeiterpartei in Seaham einen Brief gerichtet, in dem er die Auffassung vertritt, daß die arbeiterparteiliche Regierung noch zwei Jahre im Amte bleiben sollte, um das von ihr festgelegte Programm in seinen wesentlichen Teilen durchführen zu können. Wenn die Regierung schon früher die Amtsgeschäfte werde niederlegen müssen, dann werde das für das Land sicherlich nicht von Vorteil sein.

Gandhi fordert auch die Frauen zum Kampf auf

London. Wie aus Buna in Indien gemeldet wird, hat Gandhi in einer Ansprache in dem dortigem Jambusar nunmehr auch die Frauen aufgefordert, sich seinem Marsch anzuschließen. Es verlautet, daß seine Frau bereits einen Zug von zahlreichen Frauen gebildet hat. Die indische Regierung bleibt bei ihrer abwartenden Haltung.




Wechsel in der deutschen Diplomatie

Als Nachfolger des verstorbenen Gesandten in Belgrad, Dr. Köster, wird der Gesandte in Kopenhagen, von Hassell (rechts), genannt. Für die Kopenhagener Gesandtschaft ist der Vortragende Legationsrat Freiherr von Richthofen (links) in Aussicht genommen, der zur Zeit Dirigent der Abteilung III des Auswärtigen Amtes (England und Amerika) ist.

Abschluß der Zollfriedenskonferenz

Magere Ergebnisse für eine wirtschaftliche Zusammenarbeit

Genf. Die Zollfriedenskonferenz ist am Montag abend mit dem feierlichen Schlußunterzeichnungsakt abgeschlossen worden. Zur Unterzeichnung gelangten folgende Urkunden:

1. Abkommen über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge (jetzt Handelsabkommen genannt).
2. Protokoll über die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungen.
3. Der offizielle Schlußakt, der eine unverbindliche Empfehlung für die weitere wirtschaftliche Zusammenarbeit enthält.

An der Konferenz haben 31 Staaten, hiervon 27 europäische teilgenommen. Als Erster unterzeichnete Reichswirtschaftsminister Schmidt für die Reichsregierung die drei vorliegenden Dokumente.

Das Abkommen über die einjährige Verlängerung der Handelsverträge ist von folgenden europäischen Staaten unterzeichnet worden: Deutschland, Oesterreich, Belgien, England, Estland, Finnland, Frankreich, Italien, Luxemburg, Holland und der Schweiz. Das Protokoll über die weiteren wirtschaftlichen Verhandlungen ist von 15 Staaten und zwar den 11 oben genannten, sowie Lettland, Litauen, Griechenland und Portugal unterzeichnet worden.

Die Zollfriedenskonferenz wurde nach der feierlichen Unterzeichnung durch eine kurze Schlußansprache des Präsidenten der Konferenz, Graf Moltke, für geschlossen erklärt.



Schatzkanzler Mellon tritt zurück?

Nach Meldungen aus Neuyork soll wegen politischer Verwicklungen im Staate Pennsylvania der Rücktritt des amerikanischen Schatzkanzlers Mellon bevorstehen.

Briand fährt vorläufig nicht nach London

Berlin. Nach dem amtlichen Bericht, der am Montag ausgegeben wurde, ist Briands Reise nach London, wie ein Berliner Blatt aus Paris meldet, verschoben worden. Als formelle Begründung wird angeführt, daß Briand der Debatte über das auswärtige Budget im Senat beiwohnen müsse.

Albert Thomas vom Reichsarbeitsminister empfangen

Berlin. Der Direktor des internationalen Arbeitsamtes, Albert Thomas, der sich zur Zeit in Berlin aufhält und am Sonnabend, den 29. März auf Einladung des Ausschusses für internationale Aussprache im Reichstag einen Vortrag über das Thema „10 Jahre internationalen Lebens“ halten wird, ist am Montag vom Reichsarbeitsminister Dr. Wissel im Beisein des Staatssekretärs Dr. Geib empfangen worden, um eine Reihe schwebender Angelegenheiten zu besprechen.

Der englische Heereshaushalt

London. Im Unterhaus wurde am Montag der Militärhaushalt für 1930, der mit 40 500 000 Pfund (etwa 1 700 Millionen Zloty) abschließt, eingebracht. Kriegsminister Shaw gab eine bedeutsame Erklärung ab, in der es u. a. heißt, daß es nicht die Absicht der Regierung sei, ohne ein internationales Abkommen weitere Abstriche am Militärhaushalt vorzunehmen. Ein gemeinsames internationales Vorgehen sei unerläßliche Voraussetzung für jede weitere Beschränkung des Heereshaushalts.

Russisch-amerikanisches Schiffahrtsabkommen

Kowno. Meldungen aus Moskau zufolge ist zwischen der Sowjetregierung und einer amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft ein Abkommen unterzeichnet worden, das noch in diesem Jahr die Eröffnung einer regelmäßigen Schiffsverbindung zwischen Neuyork und Leningrad vorsieht. Die von der amerikanischen Gesellschaft gestellten Dampfer werden dem Frachtverkehr dienen.

Der Wiederaufbau Tokios vollendet

Tokio. Der Wiederaufbau der im Jahre 1923 zu 7/10 durch ein Erdbeben vernichteten japanischen Hauptstadt ist mit einem Kostenaufwand von 1,6 Milliarden Mark nunmehr zum allergrößten Teil vollendet. Der Kaiser von Japan wird am Montag zur Feier dieses Ereignisses eine Rundfahrt durch die neu erbauten Stadtteile unternehmen, der sich Gottesdienste und ein dreitägiges Volksfest anschließen werden.

Eine wahrhaft geniale Erfindung

Preßburg. Das führende Kino in Bratislava (Preßburg) zeigte in der dortigen Presse und durch Maueranschläge an, daß nunmehr der Tonfilm in die Stadt einziehen werden, und daß in wenigen Tagen das Meisterwerk „12 Wolgabanditen“ auf der zappelnden Leinwand vorgeführt werden würde. Das Publikum war seit langem verärgert, daß noch kein Tonfilm auf dem Repertoire stand, und deshalb bildete die Ankündigung der Kinodirektion eine Sensation. Bei der Erstaufführung erschienen Vertreter der Behörden, der Presse und auch die ganze Gesellschaft von Bratislava. Alle Welt konstatierte mit Genugtuung, daß die Plätze der Musiker unbesetzt bleiben, da sich das Orchester für den Tonfilm erübrigt. Die Vorführung begann pünktlich, und alle Welt war von der neuen Erfindung begeistert. Die Begleitmusik war gut hörbar und genau so deutlich wie bei stummen Filmen, die Chöre der wilden Wolgabanditen gefielen besonders durch richtigen Einsatz und Klangschönheit. Allerdings stimmten die Töne nicht immer mit der Handlung auf der Leinwand überein. Da aber das Publikum noch keinen Tonfilm erlebt hatte, so nahm man an, daß es so sein müsse. Einem Kritiker fiel es aber auf, daß sich auf der Leinwand viele helle Punkte zeigten, die den Eindruck der Lichtbilder beeinträchtigten. Der unternehmende Pressemann drang hinter die Szene vor und stellte zu seiner Ueberraschung fest, daß diese Leuchtflecke von elektrischen Lämpchen herrührten. Diese Beleuchtung war an den Pulten der Musiker, Solisten und der Chormitglieder befestigt, die natürlicherweise durch Sprache und Gesang den Tonfilm markierten. Die Lichter warfen, was man übersehen hatte, ihre Abbilder auf die Leinwand und führte dadurch die Entdeckung dieser genialen Erfindung herbei. Die Erregung des Publikums war unbeschreiblich, und nur dem Dazwischentreten einiger Amtspersonen gelang es, das Haus vor Demolierung zu bewahren.

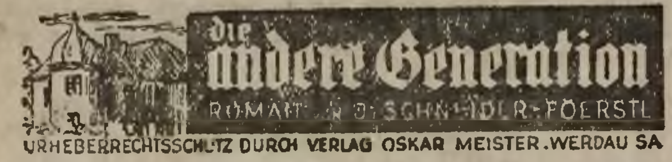
Grünspans „Rhein-Import“

Paris. Durch die Zusammenarbeit der deutschen und französischen Polizei ist es gelungen, den berüchtigten, seit Februar 1828 von verschiedenen deutschen Behörden gesuchten Scheckfälscher und Konkursbetrüger Juda Salomon Grünspan in einem Hotel in Paris, wo er sich unter falschem Namen eingetragen hatte, zu verhaften. Grünspan hat seinerzeit Betrügereien in Höhe von ungefähr 1 Million Mark begangen. Grünspan war Gründer und Geschäftsführer der Gesellschaft „Rhein-Import“, die ihren Hauptsitz in Wiesbaden hatte und sich mit allen möglichen Geschäften befaßte. Auch in Berlin war eine Filiale gegründet worden. Grünspan hat es nun verstanden, durch falsche Buchungen und Bilanzen viele Monate hindurch glaubhaft zu machen, daß die Firma „Rhein-Import“ ausgezeichnete Geschäfte mache, während sie in Wirklichkeit schon vollständig zugrunde gerichtet war. Trotz der katastrophalen Lage der Firma nahm Grünspan weiterhin Kredite auf und kaufte für große Summen Waren ein, die er dann wieder weiterverschleuderte. Als ihm der Boden in Wiesbaden zu heiß wurde, fälschte er Schecks über hohe Summen und erschwindelte sich einen letzten hohen Barkredit, mit dem er spurlos aus Wiesbaden verschwand. Soweit bisher ermittelt werden konnte, hat er sich dann nach Polen begeben, wo er unter falschem Namen auf einem Deckkonto bei einer Warschauer Bank größere Summen hinterlegt hat. Von Warschau ging er nach Paris, wo er sich über ein Jahr aufgehalten haben soll.



Italiens populärster Rennfahrer tödlich verunglückt

Graf Brilli-Peri, einer der besten und erfolgreichsten Rennfahrer Europas, verlor beim Training zum Rennen um den Großen Preis von Tripolis (Nordafrika) die Herrschaft über seinen Wagen, raste im 180-Kilometer-Tempo gegen eine Mauer und wurde auf der Stelle getötet.



(57. Fortsetzung.)

„Ja, aber es nützt nichts,“ schalt sie. „Was ich auch predige, ist für die Welpen, die da droben in den Nüssen beißen.“

Er sah nach dem Geäst, hörte das Summen und Brummen und lächelte. „Ich möchte so gern gesund werden, Mutter Dorfbach! — Ich hätte auch den Willen — —“

„Aber keinen festen!“ zankte sie zurück.

Er schüttelte den Kopf. Was er noch sagen wollte, blieb unausgesprochen, denn die beiden Hühnerhunde fuhren kläffend nach dem Tor, so daß das kleine Mädchen, was soeben hereinhüpfte, beinahe von ihnen über den Haufen geworfen wurde. Aber es zeigte keinerlei Furcht und winkte nur mit den Händchen ab. „Laß doch, Hektor, du machst mir meine Blumen kaputt! — Pfeif doch, Onkel Max!“

Ein kurzes Signal kam von den Wiesen herüber. Der alte Dorfbach hatte das Gekläff bis dorthin vernommen.

Klein-Lore-Lies reichte der Greisin die Händchen an beiden Gelenken, denn ihre Finger hielten nach wie vor die Blumen fest. Dann lief sie auf den Mann im Liegestuhl zu und legte sie ihm auf den Schoß. „Ich hab sie alle für dich gepflückt!“

Er nahm sein noch unbenütztes Taschentuch und wischte ihr den Schweiß von dem heißen Gesichtchen. „Wenn das die Mutter sähe, daß du so erhitzt bist!“

„Deshalb bin ich eben so gelaufen, Onkel, daß Mutter mich nimmer einholen kann, denn sie kommt mit Karlchen hinterdrein. Bis sie da ist, bin ich schon wieder ganz trocken.“

Sie gab sich einen Schwung und saß nun mit baumelnden Füßchen auf der Bank. Mutter Dorfbach kam mit einer Tasse Milch und einem Riesenstück Butterbrot. „Erst essen — dann trinken!“ mahnte sie.

„So viel kann ich nicht,“ wehrte Lore-Lies. „Iß mit, Onkel Max!“ Sie legte ihm ein Teil ihres Butterbrotes in die Hand. „Wer zuerst damit fertig ist, Onkel!“ Ihre Zähnchen blitzten ihn an und machten sich hastig an die Arbeit.

Und siehe da, es zeigte sich, daß der Onkel der raschere Esser war.

Mutter Dorfbach stand grenzenlos verblüfft. Aber sie sagte kein Wort. Es gab mancherlei Dinge, denen man nur durch Zufall auf die Spur kam. Nun wußte sie, wie der arme Mann am ersten gesund zu kriegen war. Das, was an ihm zehrte, waren die unnützen Gedanken, das Grübeln, welches seine Tage und Nächte ausfüllte. Man mußte ihm Ablenkung verschaffen. Das tat nicht gut, daß er von Mittag bis spät am Abend hier auf dem Liegestuhl unter den Bäumen lag und seine Träume spazieren führte. Man mußte ihn in die Wirklichkeit zurückbringen, mußte ihm eine Tätigkeit zuweisen, deren Erfüllung ihm als heilige Pflicht oblag. Dann sollten Hans und die anderen alle Augen machen, wie rasch er wieder in die Höhe kam.



Lena traf eine halbe Stunde später ein. Sie schob den Jungen im Wagen und war völlig erschöpft.

„Hast du denn keine Kindermagd mehr!“ sagte Max erschrocken.

„Erreg dich nicht! — Es ist alles auf den Wiesen, und ich wollte so gerne noch einmal herüberkommen zu dir.“

Er schenkte ihr einen gütigen Blick. — Er verstand — In wenigen Wochen wurde Karl das dritte Kind in den Armen halten. „Ich finde es rücksichtslos von ihm, dir jedes Jahr diese Last aufzuhalsen!“ sagte er verstimmt.

Lenas Augen ruhten erstaunt auf ihm. „Es ist mir keine Last, Max. Mit jedem Kind, das ich ihm schenke, liebt er mich immer wieder neu.“

Er sagte nichts mehr, er war überzeugt, daß sie die Wahrheit sprach. Liebte er nicht auch Lore-Lies mit einer wahren Leidenschaft, seit er wußte, daß sie die Mutter seines Kindes geworden war. Das war eine ganz andere Liebe als jene, die der Mann dem Weibe als solchem entgegenbringt. Die war mit Sinnenlust gemischt, riß alle Leidenschaften wach, war der Ausdruck des Tierischen im Menschen. Die andere war voller Ehrfurcht und behütender Sorge, das Göttliche, das die Menschen — das Mann und Weib für immer aneinander band.

Mutter Dorfbach deckte den kleinen Tisch unter dem Nußbaum. Klein-Karli krähte vor Vergnügen, als er die Fingerchen tief in den goldgelben Honig steckte und sie dann zum Mäulchen führte. Lore-Lies aß mit Vorsicht ihren Teller Kirschen, daß nichts auf ihr weißes Kleidchen tropfte. Max sah bei jeder einzelnen Frucht, die sie in den Mund schob, ob die weißen Zähne auch bestimmt den Kern wieder herausgaben.

„Würden Sie ein paar Minuten auf das Kind achten, Herr von Ebrach,“ sagte die Greisin und gab Lena einen heimlichen Wink mit den Augen. „Ich möchte Lena so gern die Stuben zeigen, die ich für unsere jungen Leute hergerichtet habe, wenn sie ab und zu hier übernachten wollen.“

Die junge Frau erhob sich sofort. Was würde die Tante ihr zu sagen haben? — Sie sah an der Haustüre noch einmal zurück. Max hatte den Kleinen auf dem Schoß sitzen, und Lore-Lies saß vor ihm im Grase und flocht aus Löwenzahnstielen eine Kette, welche sie ab und zu auf die Länge prüfte.

„Steht es schlecht um ihn?“ fragte sie sorgend, als sie langsam die Treppen hinaufstiegen.

„Ich glaube an kein Gesundwerden mehr, wenn nicht das Letzte noch hilft, das ich erst heute herausgebracht habe. Er braucht etwas, das ihn ablenkt, irgend etwas, das ihn in Anspruch nimmt. Möchtest du wohl die Lore-Lies ein paar Wochen in meine Obhut geben?“

„Lore-Lies?“

„Ich würde auf sie sehen wie auf mein eigenes selbst. Er hätte dann etwas, was seine Gedanken beansprucht, damit sie nicht immer so ihre eigenen Wege gehen können wie bisher. Ich hätte gar nicht geglaubt, daß er Kinder so gerne hat, wo er doch selber keines besitzt. Willst du, Lena?“

Die junge Frau zögerte. „Ich müßte erst mit Karl darüber sprechen. Mir kommt dein Vorschlag sehr gelegen. In den nächsten Wochen ist sie ohnedies etwas im Wege zu Hause.“ Sie lächelte in rührendem Verlegensein.

Am anderen Abend ritt Karl auf seinem Braunen durch das verschnörkelte Holztor in Dorfbach. Er hatte Lore-Lies vor sich auf dem Sattel sitzend. Sie winkte Max schon von weitem zu. Ebrach ritt bis dicht an den Liegestuhl des Bruders und reichte ihm die Hand herab. Er hatte keine Zeit abzusteigen. Mutter Dorfbach kam eiligst gelaufen. „Macht Ihr Rast bei uns?“ fragte sie, ohne irgend etwas zu verraten.

(Fortsetzung folgt.)

Laurahütte u. Umgebung

Deutsche Wähler von Siemianowitz!

Der Wahlkampf kostet Geld!

Der Wahlkampf erfordert Arbeit!

Der Wahlkampf verlangt Bekenntnis zum Deutschtum!

Eine Gruppe Deutscher bringt das Bekenntnis zum Deutschtum, leistet Arbeit und trägt soweit, als möglich die Kosten aus eigener Tasche.

Eine andere Gruppe Deutscher leistet Arbeit und unterstützt die Partei durch Geldspenden.

Die dritte Gruppe kommt in den Genuß des von den beiden anderen Gruppen Erreichten und hat demnach die Pflicht, die Partei durch Geldspenden so kräftig als möglich zu unterstützen.

Deutsche, tut Eure Taschen auf, nach bestem Können. Auch der kleinste Betrag ist willkommen. Spenden werden in der Geschäftsstelle der **Kattowitzer Zeitung in Siemianowitz, ulica Bytomska 2,** und von den Vertrauensleuten entgegengenommen.

Die einzige richtige Liste trägt die **Nummer 11.**

Wo wird in Laurahütte gewählt?

Die Wahllokale für die einzelnen Bezirke geben wir nachstehend den deutschen Wählern unserer Doppelgemeinde bekannt:

Bezirk 1: Beuthenerstraße, Eichendorfstraße, Wahllokal Gemeinde, Zimmer 11.

Bezirk 2: Richterschachtkolonie, Michalkowitzerstraße, Bergmannstraße, und Richterschachtstraße; Wahllokal: Schule A. Mickiewicza, Michalkowitzerstraße.

Bezirk 3: Gneisenaustraße, Blücherstraße, Seiffertstraße, Dorfstraße, Humboldstraße, Poststraße, Friedrichstraße, Marktplatz und Hohenzollernstraße; polnisches Gymnasium, Poststraße.

Bezirk 4: Parkstraße, Kurzestraße, Barbarastraße, Schloßstraße, Allee zum Dominium, Schloß, Dominium und Bienhofpark; Schule G. Pieramowicza, Schloßstraße.

Bezirk 5: Wandastraße; Restaurant Prochotta (früher Exner) Hallerstraße.

Bezirk 6: Wilhelmstraße, Bienhofstraße; Schule Krol Jadwigi, Bienhofstraße.

Bezirk 7: Seitenstraße, Neugebauerstraße, Stollstraße, Bahnhofstraße und Böhmerstraße; Leiehalle an der Bahnhofstraße.

Bezirk 8: Hugostraße, Naglostraße; Restaurant Grzondziel, Hugostraße.

Bezirk 9: Fabrikstraße, Grenzstraße, Hallerstraße, Straße zu den neuen Arbeiterwohnhäusern, Schlafhausstraße, Siemianowitzerstraße, Fannygrube und Knoffschach., Glaubenshütte, Skorwowitzerstraße; Schule M. Kopernika, Georgstraße.

Bezirk 10: Knappikstraße, Fitznerstraße und Sarahschacht; Schule Koniarskiego, Schloßstraße.

Bezirk 11: Sandstraße, Knoffstraße, Myslowitzerstraße, Lützowstraße, Friedhofstraße, Feldstraße und Milowitzerstraße; Schule Staszyca, an der Feldstraße.

Bezirk 12: Richterstraße, Widerastraße und Heinitzstraße; evangelische Schule auf der Schulstraße.

Bezirk 13: Hilgerplatz, Wehowskistraße, Maxstraße, Jüttnerstraße, Junghanstraße und Hilgerstraße; Schule T. Kosciuszki, an der Schulstraße.

Bezirk 14: Spindlerstraße, Schulstraße, Kattowitzerstraße, Hüttenstraße, Lückstraße, Ficinusstraße und Gelhornstraße; Schule Wl. Jagielly.

Für die deutschen Wähler sehr wichtig.

=m= Am 30. März finden in unserer Gemeinde die Gemeindewahlen statt. Es ist daher sehr wichtig, daß sich die Wähler mit den Aufgaben genau vertraut machen, die ihnen bei dieser Tätigkeit zufallen.

Zutritt zum Wahllokal haben außer den Mitgliedern der Wahlkommission und den Vertrauensleuten der einzelnen Wahlgruppen nur die Wähler, welche in den Wählerlisten des betreffenden Wahlbezirks eingetragen sind. Sofort nach Abgabe ihres Stimmzettels haben die Wähler das Wahllokal zu verlassen. Infolge des Wahlzwanges werden auch gebrechliche und schwerkranke Leute zur Wahl erscheinen. Diese dürfen sich eine selbstgewählte Vertrauensperson mitbringen, welche ihnen beim Wählen behilflich sein kann. Während der Wahl darf weder im Wahllokal, noch auf der Straße oder vor dem Eingang ins Wahllokal in einem Umkreise von 100 Metern Agitation getrieben oder Reden gehalten werden, dagegen ist die Verteilung von Stimmzettel vor dem Wahllokal in nicht agitatorischer Weise erlaubt. Wer die Ruhe und Ordnung bei der Wahlhandlung stört, kann vom Wahlvorsteher aus dem Wahllokal entfernt werden, darf jedoch vorher seiner Wahlpflicht genügen.

Der deutsche Wähler beschafft sich tunlichst bei seinem Vertrauensmann schon vorher mehrere Stimmzettel, damit er nötigenfalls seinen Bekannten damit aushelfen kann, wenn vor dem Wahllokal kein deutscher Zettelverteiler aus irgend welchen Gründen stehen sollte. Daraufhin tritt er an den Tisch der Wahlkommission heran und nennt seinen Namen. Nach Feststellung, daß er in der Wahlliste enthalten ist, erhält er einen amtlichen Briefumschlag, der mit dem Gemeindestempel versehen sein muß. Jetzt begibt sich der Wähler in die Wahlzelle (ein Nebenraum), steckt hier seinen Stimmzettel, von niemand beobachtet (worauf die Vertrauensmänner besonders zu achten haben), in den Umschlag, begibt sich alsdann wieder an den Tisch der Wahlkommission, nennt seinen Namen und legt den Umschlag, indem sich der Wahlzettel befindet, selbst in die Wahlurne. Der Wahlvorsteher ist nicht berechtigt, den Umschlag, in welchem sich der Stimmzettel befindet, irgend einer Prüfung zu unterziehen oder gegen das Licht zu halten.

Sollten Mißbräuche in dieser Hinsicht vorkommen, so haben die Mitglieder der Wahlkommission die sofortige Protokollierung zu veranlassen. Ueberhaupt sind alle Verstöße gegen die Wahlordnung nicht nur im Wahlprotokoll festzuhalten, sondern sofort dem Parteivorstand zu melden. Den Mitgliedern der Wahlkommission und den Vertrauensleuten fällt auch die Aufgabe zu, Einwendungen gegen Wähler zu erheben, über deren Identität Zweifel bestehen, oder die nach den letzten beiden Absätzen von Artikel 8 der Wahlordnung kein Wahlrecht haben. Diese Einsprüche müssen unbedingt erhoben werden, bevor der Stimmzettel abgegeben wird. Die Entscheidung der Wahlkommission muß in jedem einzelnen Falle früher getroffen werden, als der nächste Wähler zur Abgabe des Stimmzettels zugelassen wird. Die deutschen Wähler werden gut tun, irgend eine Legitimation, sei es Verkehrskarte, Militärpaß oder Geburtsurkunde usw. mitzunehmen, um sich auf Ersuchen sofort gehörig ausweisen zu können.

Keine Erfolge der Laurahütter Sport-Vereine am ersten Frühlingssonntag

„07" von „Amatorski" und „Slonsk" von „Slonsk"-Schwientochlowitz geschlagen — Eine Niederlage der Hockeyisten in Beuthen — Handball Alter Turnverein-„Jugendkraft"-Kattowitz 2:2 — Sportallerlei

K. S. 07 Laurahütte — Amatorski Königshütte 2:7 (1:5).

=m= Wer hätte es geglaubt, daß die Laurahütter Nullsiebener eine solch hohe Niederlage mit nach Hause bringen werden. Man rechnete zwar mit keinem Erfolge, aber mit einer solch hohen Torzahl dürfte der Kampf auf keinen Fall enden. Der Königshütter Exmeister lieferte nach langer Zeit wieder eins seiner schlechtesten Spiele. Wohl die meisten werden sich selbst fragen, woran liegt das? Die Allerwenigsten werden jedoch auf diese Frage eine formgerechte Antwort geben. Nicht Entschuldigungen sollen diese beträchtliche Schlappe entkräftigen, nein, durch die nackte Wahrheit soll dem Uebel entgegengesteuert werden, damit dieses ein für allemale aus der Welt verschwindet. Leider verfällt der K. S. 07 immer wieder auf seine alten Fehler, obwohl sie stets so offensichtlich an der Bildfläche erscheinen. Viel zu den jetzt öfteren Niederlagen führt zunächst die verkehrte Mannschaftsaufstellung bei. Der Mannschaft fehlen zunächst gänzlich die Außenläufer. Bittner, Gnielczyk und Funke, das sind Spieler, die auf die schweren Posten gehören. Besonders der linke Läufer muß ein erprobter Kämpfer sein, denn gerade die rechten Sturmflügel der Gegner sind die gefährlichsten. Augenblicklich versehen diese Verantwortungsposten Cyganneк und Sokolowski. Letzterer ist wohl ein sehr guter Abwehrkämpfer, aber genügt denn das als Läufer? Grade die Aufbauarbeit vermißt man bei dem vorgenannten Läufer vollkommen. Sokolowski ist als Läufer viel zu aufgeregt und versteht nicht seine Seite zu halten. Er gibt sich zwar ja Mühe, aber produktive Arbeit leistet er nicht. Seine beste und angenehmste Stellung ist noch im Sturm. Uebrigens ist Sokolowski kein junger Spieler mehr und langsam macht sich auch das vorgerückte Alter bemerkbar. Als Mittelläufer wirkte der talentierte Lesch mit. Dieser Kämpfer findet von seiten seiner Assistenten keine Unterstützung und ist auf sich selbst angewiesen. Kein Wunder, wenn ihm auch die Puste ausgeht und schlapp macht. Unter diesen Fehlern hat auch die Verteidigung zu leiden. Sie kann sich nicht gut einspielen, weil die Verbindung zwischen den Läufern und den Verteidigern vollkommen fehlt. Einer verläßt sich auf den anderen, bis schließlich der Dritte und zwar der Gegner den Vorteil genießt und vors Tor spazieren geht. Selbstverständlich kann dann der Tormann die Erfolge, die aus sehr kurzer Entfernung kommen, nicht verhindern. Ihm darf dann keinesfalls ein Vorwurf an der Niederlage gemacht werden. Gleichfalls hat der Sturm unter den schlechten Außenläufern zu leiden. Mit Ausnahme der vorgespielten Bälle, die er vom Mittelläufer bekommt, erhält er sonst keine weitere Nahrung. Auch dieser kann unter Umständen nicht die vollendete Kunst zur Schau bringen. Nach einem System muß sich die Elf schon richten. In einer Mannschaft, wo elf Meinungen sind, wird niemals etwas zustande kommen. Unbedingt ist es daher, daß geeignete Spieler in die Läuferreihe hineinkommen und das Gerippe der Elf verstärken. Geeignetes Material ist massenhaft vorhanden. Dies muß jedoch recht bald geschehen, denn die Meisterschaftskämpfe stehen vor der Tür.

Amatorski führte ein gefälliges Spiel vor. Die Mannschaft spielte wie aus einem Guß. In guter Form waren Duda und Niechziol. Die Königshütter werden in den diesjährigen Verbandsspielen in diesem Jahre eine große Rolle spielen.

Der Spielverlauf.

In den ersten Spielminuten war der Kampf ein ausgeglichener und wickelte sich nur in der Mitte des Spielfeldes ab. Amatorski wurde jedoch schon nach einigen Minuten auf eigenem Boden vertraulicher und gewann immer mehr Spielboden. Die Stürmer kargten nicht mit Torschüssen, von denen fünf bis zur Pause im 07-Tor landeten. Die Gäste konnten bis dahin nur eins gegenübersetzen. Mit dem erstaunlichen Resultat von 5:1 für Amatorski wurden die Seiten gewechselt. Nach dem Wiederanstoß zeigten die Laurahütter einige lichte Augenblicke, die an die Glanzzeit erinnerten. Doch dies alles war nur ein Schein. Amatorski erzielte noch zwei weitere Tore, wogegen die Nullsiebener nur eins entgegensetzen konnten. 7:2 für den Platzbesitzer lautete das Endergebnis des vielversprechenden Kampfes. Hoffentlich wird die Sportleitung nach dieser Niederlage die Mannschaft reorganisieren. Die Tore schossen für 07 beide Barton, für Amatorski Duda 3, Glajcar 2, Fromlowitz und Niechziol zu je 1. Der Schiedsrichter konnte nicht immer gefallen.

Slonsk-Laurahütte — Slonsk-Schwientochlowitz 1:2 (1:1).

m. Trotz fester Zusicherung, daß die Schwientochlowitzer mit ihrer kompletten Mannschaft antreten werden, kamen diese nur mit der Reserveelf an. Die Laurahütter nahmen dieses Spiel auf die leichte Schulter und spielten als ob sie es nicht brauchten. Die Enttäuschung war dann recht groß, als nach dem Schlußpfiff das Ergebnis 2:1 für die Gäste lautete. Beschämend verließen nun die Slonsker den Sportplatz, die sich nun von der Reservemannschaft der Schwientochlowitzer mit obigem Resultat als geschlagen bekennen mußten. Die Laurahütter Mannschaft hatte man wahrhaftig in solch einer miesen Form schon lange nicht gesehen. Noch nicht ein einziger Spieler konnte gefallen. Besonders schwach war der gesamte Sturm und Gnielczyk als Mittelläufer. Letzterer war nicht wiederzuerkennen. Bei ihm scheinen Mucken chronisch zu sein. Sportlich ist das jedoch auf keinen Fall. Auf die zahlreichen Zuschauer machten die Spieler keinen guten Eindruck. Diese machten ein Geschrei als ob sie in einer Arena wären. Die unzähligen Pie . . . . . können ganz ruhig wegfallen. Die Niederlage war gewiß nicht notwendig, wenn die Elf nur einigermaßen gekämpft hätte. Aber weit verfehlt. Nicht einen Augenblick konnte die Slonskelf mit ihrem Spiel überzeugen. Haben denn die Spieler vergessen, daß sie dadurch dem Ansehen des augenblicklich in guter Position stehenden Vereins nur geschadet haben? Leider, daß solche Schnitzer immer wieder begangen werden. Die jungen Schwientochlowitzer kämpfen von der ersten bis zur letzten Minute im wahrsten Sinne des Wortes. Die Mannschaft hat sich den Sieg redlich verdient. Besonders aufgefallen sind in der Gästeelf der Mittel- und linke Läufer, sowie der halbrechte Stürmer. Gut am Posten war auch der umsichtige Tormann.

Das Spiel selbst stand auf keinem hohen Niveau. Es war ein regelrechtes Herumgejage nach dem Ball. Nach einer Spielzeit von zirka 18 Minuten fiel das erste Tor für die Schwientochlowitzer. Durch ein Eigentor kamen die Laurahütter zu einem billigen Erfolg. Halbzeit 1:1. Nach der Pause erzielten die Gäste noch ein Tor und das 2:1-Resultat blieb dann auch bis zum Schluß.

Slonsk-Reserve — Bigocianka-Zawiсiе 4:5.

m. Beide Mannschaften führten ein erstklassiges Spiel vor. Ein Unentschieden hätte den Spielverlauf besser wiedergegeben.

Handball: Alter Turnverein-Laurahütte — Jugendkraft-Kattowitz 2:2 (2:0).

m. Nach einer längeren Unterbrechung sind am Sonntag wieder einmal die Handballer des Turnvereins vor die Oeffentlichkeit getreten. Man merkte es der Mannschaft sofort an, daß sie ohne Training war. Der Kampfverlauf war trotzdem ein recht interessanter. Beide Mannschaften hielten sich in beiden Halbzeiten ziemlich brav. In der ersten Spielhälfte sah man den Alten Turnverein mehr im Vorteil, der auch schon mit 2:0 in Führung stand. Nach dem Seitenwechsel glichen die Kattowitzer aus. In der Laurahütter Mannschaft war der Tormann Nachtweih der beste Mann. Bei den Gästen fiel die gesamte Läuferreihe recht angenehm auf. Als Schiedsrichter fungierte Herr Turczyk, der beide Parteien restlos zufriedenstellte.

Das Spiel fand im Bienhofpark statt, wo eine große Anzahl Zuschauer erschienen. Am kommenden Sonntag kämpft der Alte Turnverein gegen Myslowitz 09.

Ledwon vom K. S. Iskra in Krakau.

m. Der Linksaußen vom K. S. Iskra, Ledwon, hat am vergangenen Sonntag sein erstes Spiel im K. S. Wisla Krakau gegen 06 Myslowitz absolviert. Nach einer Anfrage beim K. S. Iskra hat es sich herausgestellt, daß Ledwon noch weiter als Mitglied des K. S. Iskra geführt wird und keinerlei Spielerlaubnis für den Krakauer Verein erhalten hat. Ob auch der K. S. Iskra deswegen bestraft wird, ist mehr wie fraglich. Der Laurahütter Verein dürfte sich das jedoch auf keinen Fall bieten lassen.

Hockey: Blei-Scharley — Laurahütte Hockeyklub 2:1.

m. Einen genauen Bericht über dieses Treffen werden wir in der nächsten Nummer bringen.

Wieviel Wähler besitzt Laurahütte?

m. 1. Bezirk 1685 Wähler, 2. Bezirk 1614, 3. Bezirk 1254, 4. Bezirk 1429, 5. Bezirk 1158, 6. Bezirk 1295, 7, Bezirk 998, 8. Bezirk 1379, 9. Bezirk 1196, 10. Bezirk 1212, 11. Bezirk 1301, 12. Bezirk 1301, 13. Bezirk 1409, 14. Bezirk 1448 Wähler. Insgesamt beträgt die Wählerzahl 18 679.

Erleichterungen für die Wähler.

m. Der Dienstgeber ist verpflichtet, am Wahltige den Dienst so einzurichten, daß seine Dienstnehmer an der Wahl teilnehmen können.

Befreiung von der Ausübung des aktiven Wahlrechts.

m. Als ein die Nichterfüllung der Wahlpflicht rechtfertigender Grund ist insbesondere eine der nachstehenden Ursachen anzuerkennen: 1. Krankheit oder Gebrechlichkeit, die dem Wähler das Erscheinen vor der Wahlkommission unmöglich macht oder in bedeutendem Maße erschwert. 2. Vollendung des 70. Lebensjahres durch den Wähler. 3. Eine aus den öffentlichen Amtspflichten hervorgehende Verhinderung des Wählers. Für das Vorhandensein von Umständen, welche die Nichterfüllung der Wahlpflicht nicht erfüllen, ist der Beweis durch Vorlage entsprechender schriftlicher Belege oder auf andere glaubwürdige Weise zu erbringen.

Personalien.

=o= Herr Maschineninspektor Kratz von der Oberbergdirektion in Siemianowitz ist zum Obermaschineninspektor ernannt worden.

Kirchenchor Laurahütte.

m. Heute, abends 7.30 Uhr, Gesangprobe in der Sakristei. Da die Donnerstagprobe infolge des Gastspiels der Tegernseer Bauernbühne ausfällt, findet diese schon am morgigen Mittwoch statt.

Heute Gründungsversammlung der deutschen Theatervereinigung.

m. Am heutigen Dienstag findet im Lokal Duda, Beuthenerstraße, die Gründungsversammlung der deutschen Theatervereinigung statt. Interessenten des Amateur-Theaterspiels werden gebeten, zu dieser Versammlung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Beginn 7.30 Uhr Uhr abends. Auch Damen sind herzlichst willkommen.

Auch das Oberschlesische Landestheater kommt nach Laurahütte.

m. Von der deutschen Theatergemeinde erfahren wir soeben, daß auch das Oberschlesische Landestheater einen Besuch in Laurahütte abstatten wird. Die erste Vorstellung wird wahrscheinlich schon zu den Osterfeiertagen stattfinden. Das Laurahütter Theaterpublikum wird diese Mitteilung bestimmt mit Freuden aufnehmen. Es war auch Zeit, daß die Laurahütter endlich einmal eine gute Theateraufführung serviert bekommen. Alles Nähere werden wir noch mitteilen.

Hast du dir schon eine Einlaßkarte zu dem Tegernseer-Gastspiel besorgt?

Einlaßkarten zu dem ersten Gastspiel der Tegernseer Bauernbühne sind noch in der einzigen Vorverkaufsstelle: Geschäftsstelle der Kattowitzer und Laurahütter Zeitung auf der Beuthener Straße zu haben. Die Theateraufführung findet am Donnerstag, den 27. März, abends 8 Uhr, im Kino-Kammersaal auf der Wandastraße statt. Nach der Aufführung wird das bekannte Terzett der Tegernseer im Lokal Leopolt (Kokott) bis 2 Uhr nachts konzertieren.

Verunglückt.

m. Auf den hiesigen Richterschächten verunglückte der Häuer Franz Wanoth, der auf der 270 Meter-Sohle am Ostfeld 2 beschäftigt war. Er erlitt außer einem Beinbruch noch eine Kopf- und Rückenverletzung. Der Schwerverletzte wurde in das Knappschaftslazarett eingeliefert.

Jahreshauptversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute.

=o= Am gestrigen Montag, den 24. März, hielt der Verein selbständiger Kaufleute von Siemianowitz im Vereinslokal Duda seine fällige Jahreshauptversammlung ab, welche recht gut besucht war. Der 1. Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, worauf das letzte Protokoll verlesen und genehmigt wurde. Nach Erstattung des Jahresberichtes und des Kassenberichtes wurde dem Vorstand Entlastung erteilt, worauf zur Neuwahl des Vorstandes geschritten wurde. Der gesamte alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Hierauf wurde eine geringe Aenderung der Statuten vorgenommen. Der Beitritt des geschlossenen Vereins zur wirtschaftlichen Vereinigung wurde in Erwägung gezogen und ein Vorstandsmitglied beauftragt, mit der Vereinigung darüber zu verhandeln. Im September d. Js. feiert der Verein sein 25-jähriges Bestehen. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten würde die Sitzung geschlossen. In der nächsten Monatsversammlung wird ein Vertreter der Wirtschaftlichen Vereinigung über Steuer- und Zollfragen ein Referat halten.

Verein technischer Bergbeamten.

m. Am vorgestrigen Sonntag vormittags 10 Uhr fand im Generlichschen Saale die fällige Monatsversammlung des Vereins technischer Bergbeamten, Ortsgruppe Laurahütte, statt. Nach teilweiser Berichterstattung über die Generalversammlung des Gesamtvereins am letzten Donnerstag entstand eine lebhafte Debatte über die Vorzüge und Nachteile der neu gegründeten Sterbekasse. Nach dem noch Angelegenheiten der Ortsgruppe besprochen worden waren und nach Feststellung der nächsten Monatsversammlung auf den 10. April, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Hockeyklub Laurahütte.

m. Am Freitag, den 21. d. Mts. hielt der Laurahütter Hockeyklub im Vereinslokal Warszawska (Pudelko) seine außergewöhnliche Monatsversammlung, bedingt durch die Amtsniederlegung des Sportwarts ab, welche der 1. Vorsitzende Herr Bielitza in der üblichen Weise eröffnet hatte. Zu der Versammlung hatten sich annähernd 50 Mitglieder, darunter 10 Neuaufgenommene, eingefunden. Der Schriftführer verlas das letzte Protokoll, welches in seiner Fassung genehmigt wurde. Hierauf schritt man zur Neubesetzung des verwaisten Sportwartsposten. Aus der Wahl ging Herr Köhler, der bisher das Amt des Kassierers inne hatte, hervor. Auf seinen Posten kam Herr Kossiera. Zum Jugendleiter wurde Herr Soboszyk einstimmig gewählt. So wurden diese strittigen Punkte zur Zufriedenheit sämtlicher Anwesenden gelöst. Nach der Bekanntgabe weiterer Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem üblichen Sportsgruß. Anschließend fand der Mannschaftsabend statt. Es wurde beschlossen, die beiden Mannschaften in der noch zur Verfügung stehenden Zeit, einem intensiven Training zu unterziehen. Um wohlgerüstet am 6 April nach Breslau fahren zu können.

Vom Gesellenverein Laurahütte.

m. Der Laurahütter Gesellenverein veranstaltete am vergangenen Sonntag im Dudaschen Saale eine eindrucksvolle Josephsfeier. Wie alljährlich, so war auch in diesem Jahre die Beteiligung an der Feier eine große. Begonnen wurde dieselbe mit einem feierlichen Gottesdienst in der Siemianowitzer Kreuzkirche. Fast geschlossen nahmen die Mitglieder an der Generalkommunion teil, ein Beweis von der großen Frömmigkeit der wackeren Gesellen. Am Abend versammelten sich die Mitglieder mit ihren Angehörigen im Dudaschen Saale zu einer offiziellen Feier zusammen. Der Saal konnte kaum die vielen Gäste fassen, so groß war der Andrang. Pünktlich zur festgesetzten Stunde eröffnete der Präses die Josephsfeier und begrüßte die zahlreich Erschienenen mit herzlichen Worten. Nach einem Konzertstück der Hauskapelle hielt der Vorsitzende einen Vortrag über das Leben des hl. Joseph. In großen Rissen gab der Redner den Lebenswandel des hl. Josephs wieder. Zum Schluß ermahnte er die Zuhörer an die religiösen Pflichten der Menschheit. Mit einem endlosen Beifall beendete der Redner seinen lehrreichen Vortrag. Nach diesem wurden noch einige interne Vereinsangelegenheiten geregelt. Drei neue Mitglieder sind dem Gesellenverein beigetreten. Mit einigen humorvollen Schlagern warteten auch die alten Herren des feiernden Vereins auf u. zw. waren es die greisen Herren Müller und Przybilla, die die Versammelten dadurch in die beste Stimmung versetzten. Viel zu der heiteren Gemütlichkeit trug auch die Hauskapelle bei, die ohne Unterlaß fröhliche Weisen erschallen ließ. Gleichfalls großen Beifall erntete Frl. Wosnitza, welche einige Lieder zur Laute vortrug. In der denkbar schönsten Harmonie vertrieben nun die wackeren Gesellen mit ihren Gönnern einige der freien Stunden. Vielen werden die gemütlichen Stunden noch lange in guter Erinnerung bleiben. Für die Zukunft „Glück auf!"

Sperrt die Tauben ein.

=o= Die Gemeinde Siemianowitz gibt bekannt, daß laut § 15 der Feld- und Forstverordnungen vom 15. Juli 1890 zum Schutze der Frühjahrssaaten sämtliche Tauben in der Zeit vom 1. April bis 15. Mai d. Js. eingesperrt zu halten sind. Zuwiderhandlungen werden laut § 34 obiger Verordnung bestraft.

Das Alte fällt!

=o= In dem hiesigen Knappschaftslazarett werden auf Veranlassung der Knappschaftsverwaltung eine große Anzahl Bäume gefällt, und zwar nicht nur an der Straßenseite, sondern auch in den Parkanlagen des Lazaretts. Im ganzen sind 106 Bäume, unter denen sich bis 30 Jahre alte Bäume befinden, zum Fällen angezeichnet worden. An Stelle dieser Bäume sollen Obstbäume gepflanzt werden, zu welchem Zwecke die Knappschaftsverwaltung für 30 000 Zloty Obstbäume angekauft hat. So sehr das Anpflanzen von Obstbäumen in einem Lazarettgarten zu begrüßen ist, so ist es doch unverständlich, daß fast sämtliche Bäume im hiesigen Lazarett auf einmal gefällt werden sollen. Spenden diese Bäume den Kranken doch nicht nur Schatten, sondern sie dienen gleichzeitig als Sauerstoff-Lieferanten und reinigen auch die Luft. Und ehe die neugepflanzten Obstbäume so weit sind, wie die alten, vergehen Jahrzehnte. Im Interesse der Kranken sollte sich die Knappschaftsverwaltung diesen Schritt noch einmal reiflich überlegen.

Einbruch in die Gemeindegärtnerei.

=o= In der Nacht zum vergangenen Sonnabend brachen Diebe in das Glashaus der Gemeindegärtnerei in Siemianowitz ein und stahlen 5 große Palmen, die erst vor kurzer Zeit angeschafft wurden, und eine Anzahl anderer wertvoller Pflanzen. Außerdem wurden noch zwei Sittiche und ein Papagei gestohlen. Ein des Diebstahls verdächtiger Gartenarbeiter wurde von der Polizei verhaftet.

Kino-Kammer.

m. **Ein großes Gesellschafts- und Liebesdrama spielt sich ab heute bis Donnerstag in den hiesigen Kammerlichtspielen ab. Der neue Großfilm, betitelt „Die Schleiertänzerin", brachte den Kinohäusern allseits vollen Erfolg. In den Hauptrollen spielen Evelyn Holt, Andree Mattoni, Karl de Vogt, Paul Grätz und Herta von Walter. Filminhalt: In St. Moritz findet der Ehemann seine Frau mit ihrem Liebhaber. Es kommt zu einer Auseinandersetzung und die Frau stürzt in der Aufregung durch die Schuld des Mannes den Abhang herunter und ist tot. Viele Jahre später, der Mann ist verarmt und sucht Arbeit. Sein früherer Rivale ist Besitzer eines großen Hotels und engagiert ihn. Seine Tochter soll Tänzerin werden, um auch für den Unterhalt zu sorgen. Sie tanzt im Schleiergewand, und durch Lichtwirkung sieht sie aus, als ob sie nackt tanzt. Der Vater, der als Begleiter von Fremden in dem Lokal ist, verhindert das weitere Tanzen, es kommt zum Krach. Der Tanzmeister rennt hinter dem Mädchen her und will sie in seiner Trunkenheit küssen, doch es kommt die Rettung in großer Not, durch einen jungen Herrn, der mit ihr getanzt hat und dem sie gefallen hat. Hierzu ein reichhaltiges Beiprogramm. — Der Tegernseer Bauernbühne wegen beginnt unsere Kinovorstellung am Donnerstag, den 27. März, nachmittags 4 Uhr, letzte Programmrunde 5.30 Uhr. Siehe bitte heutiges Inserat!**

Gottesdienstordnung:

Katholische Pfarrkirche Siemianowitz.

Mittwoch, den 26. März 1930.

1. hl. Messe für verst. Paul Szweczner und Verwandtschaft.
2. hl. Messe für verst. Karoline Haake.
3. hl. Messe für verst. Franziska Okonski.

Donnerstag, den 27. März 1930.

1. hl. Messe für verst. Hedwig, Apollonie und Franz Kaczmarczyk.
2. hl. Messe für verst. aus der Familie Kulawik.
3. hl. Messe für verst. Josef Mainka, Ehefrau, Eltern **beiderseits.**

Kath. Pfarrkirche St. Antonius, Laurahütte.

Mittwoch, den 26. März 1930.

6 Uhr: für verst. Margarethe Glücklich, Julie Hahne und Großeltern.

6½ Uhr: für verst. Franz und Helene Michalski.

7½ Uhr: für verst. Anna und Sylvester Dziuk.

Donnerstag, den 27. März 1930.

6 Uhr: für verst. Gertrud Kandzia und für die verlassenen Seelen.

6½ Uhr: für verst. Pauline Wollnik.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Mittwoch, den 26. März 1930.

7½ Uhr: Jugendbund.

Donnerstag, den 27. März 1930.

7½ Uhr: Kirchenchor.

Was der Rundfunk bringt.

Kattowitz — Welle 408,7

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 16.15: Kinderstunde. 16.45: Unterhaltungskonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Nachmittagskonzert. 19.05: Vorträge. 20.30: Abendunterhaltung. 21.05: Literarische Stunde. 22.25: Berichte. 23: Französische Plauderei.

Donnerstag. 12.10: Mittagskonzert. 12.40: Konzert für die Jugend. 17.15: Vorträge. 17.45: Unterhaltungskonzert aus Warschau. 19.05: Vorträge. 20.30: Abendkonzert. 21.30: Literarische Stunde. 22.15: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Warschau — Welle 1411,8

Mittwoch. 12.05: Mittagskonzert. 13.10: Wetterbericht. 14.40: Handelsbericht. 15.00: Vorträge. 16.15: Stunde für die Kleinen. 16.45: Schallplattenkonzert. 17.15: Vortrag. 17.45: Unterhaltungskonzert. 19.10: Vorträge. 20.30: Französische Musik. 21.05: Literarische Stunde. 21.30: Suitenkonzert. 22.10: Vorträge. 22.35: Berichte. 23.00: Tanzmusik.

Gleiwitz Welle 253. Breslau Welle 325.

Allgemeine Tageseinteilung.

11.15: (Nur Wochentags) Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12.20—12.55: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten.*) 12.55 bis 13.06: Nauener Zeitzeichen. 13.06: (nur Sonntags) Mittagsberichte. 13.30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten. 13.45—14.35: Konzert für Versuche und für die Funkindustrie auf Schallplatten und Funkwerbung.*) 15.20—15.35: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Pressenachrichten (außer Sonntags). 17.00: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabends und Sonntags). 19.20: Wetterbericht. 22.00: Zeitansage, Wetterbericht, neueste Pressenachrichten, Funkwerbung*) und Sportfunk. 22.30—24.00: Tanzmusik (ein- bis zweimal in der Woche).

*) Außerhalb des Programms der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Mittwoch. 16.00: Volkskunde. 16.30: Rund um den Erdball. 17.30: Jugendstunde. 18.15: Materie und Leben. 18.40: Aus Gleiwitz: Das geistige Werden in Oberschlesien. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Abendmusik. 20.00: Blick in die Zeit. 20.25: Nur ein halbes Stündchen. 21.00: Aus Berlin: Straßenmann. 22: Abendberichte. 22.25: Theaterplauderei.

Donnerstag. 9.30: Uebertragung auf die Deutsche Welle, Berlin: Schulfunk. 16.00: Stunde mit Büchern. 16.30: Stunde der Musik. 17.00: Konzert. 18.15: Berufsberatung. 18.40: Hans Bredow-Schule: Wirtschaft. 19.05: Wettervorhersage für den nächsten Tag. Anschließend: Deutsche Dialekthumoristen. 20.00: Stunde der Arbeit. 20.30: Uebertragung auf den Deutschlandsender Königswusterhausen: Operettenmusik. 21.40: Efraim Frisch liest aus eigenen Werken. 22.10: Abendberichte. 22.35—24.00: Tanzmusik des Funk-Jazzorchesters. Leitung: Franz Marszalek.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Druck u. Verlag: „Vita", naklad drukarski, Sp. z ogr. odp. Katowice, Kościuszki 29.